

Finanzen: Bereits mehr als 600.000 Euro haben die Bürger bereits zurückgezahlt

Altenbeken bekommt Ordnung ins Briefe-Chaos



Optimistisch: Hans Jürgen Wessels, Bürgermeister von Altenbeken. Foto: Karl Finke

Altenbeken(um). Die Gemeindekasse in Altenbeken wurde Anfang Februar „von rechts nach links gedreht“, wie Bürgermeister Hans Jürgen Wessels beschrieb.

Der Grund für diese intensive Recherche: Seit etwa 2011 hatte eine Mitarbeiterin der Gemeindekasse 1.600 Briefe von Bürgern und von anderen Kommunen ungeöffnet versteckt. Das ergab offene Forderungen von mehr als 1,1 Millionen Euro. Mittlerweile hat die Gemeinde aber Grund reinbekommen und knapp 60 Prozent der offenen Forderungen sind beglichen worden.

„Etwas mehr als 600.000 Euro sind nachgezahlt worden, das ist richtig. Das ist aber alles nur ein Daumenwert. Eine 100-prozentige, exakte Angabe können wir noch nicht machen, da das Programm zum Beispiel Stundungen nicht mit auswirft“, erklärt der Bürgermeister.

Nachdem der so genannte Briefe-Skandal aufgedeckt wurde, gab es 3.900 nicht zugeordnete Buchungen im System, fast 1.600 Mahnungen und 1.000 Androhungen einer Vollstreckung, die ihre Empfänger nie erreicht haben. Um alles aufzuarbeiten sind seit dem drei Personen in der Gemeindekasse beschäftigt. Zwei Vollzeitkräfte und ein Azubi, der in Kürze von einer Rückkehrerin aus dem Mutterschutz abgelöst wird.

„Sonst waren nur 1,5 Stellen in der Gemeindekasse, aber wir wollten sowieso auf zwei aufstocken“, so der SPD-Politiker. Organisatorisch haben die Mitarbeiter alles im Griff, alle Anschreiben seien getätigt worden, so dass nichts mehr zu verjähren drohe, versichert Wessels.

Er schätzt, dass „im Lauf des nächsten Jahres nahezu der Normalstand wieder erreicht ist“. Härtefälle, wenn Personen nicht zahlen können, gebe es natürlich auch, so der Bürgermeister. Die Gemeinde hat aber bis zu fünf Jahre Zeit, um das Geld per Vollstreckung einzutreiben.

Die Mitarbeiterin, die die Briefe versteckt hatte, war sehr wahrscheinlich mit ihrer Arbeit überlastet. Sie ist aber nicht entlassen worden. Sie bekam viel Unterstützung anstatt Schuldzuweisungen von ihren Kollegen zu spüren und wurde in eine andere Abteilung versetzt.

Bürgermeister Hans Jürgen Wessels beschrieb im Frühjahr den Verzicht auf die Kündigung als eine menschlich absolut richtige Antwort – er gab ihr eine zweite Chance.